

9/10

K öln
u nd
B onner
A rchaeologica



2019/20

Habelt-Verlag · Bonn

K öln
u nd
B onn
A rchaeologica

KuBA 9/10, 2019/20



Habelt-Verlag · Bonn

Kölner und Bonner Archaeologica
KuBA 9/10, 2019/20

Herausgeber
Martin Bentz – Dietrich Boschung – Eckhard Deschler-Erb –
Michael Heinzelmann – Eleftheria Paliou – Frank Rumscheid

Redaktion, Satz und Gestaltung
Patrick Zeidler

Umschlaggestaltung
Patrick Zeidler

Fotonachweis Umschlag
Josa Jungnickel, RRZK Universität zu Köln.

Alle Rechte sind dem Archäologischen Institut der Universität zu Köln und der
Abteilung für Klassische Archäologie der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
vorbehalten. Wiedergaben nur mit ausdrücklicher Genehmigung.

Hinweise für Autoren sind unter <https://www.ai.uni-bonn.de/kuba-1/hinweise-fuer-autoren> einsehbar.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detailliertere bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2021 by Verlag Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

ISBN 978-3-7749-4299-8

Wir danken der HypZert und dem vdpResearch dafür, dass sie die Drucklegung ermöglicht haben.

HypZert

vdpResearch

INHALT

Beiträge

- MAXIMILIAN F. RÖNNBERG, „... Fett ausschmelzend von einem wohlgenährten Mastschwein“:
Zur Interpretation geometrischer Dreifußvotive 5
- FERDINAND WULFMEIER, Fischteller als Teil des griechischen Symposiongeschirrs? 27
- MAREIKE WUNDERWALD, Das *valetudinarium* im Römerlager Anreppen, Kreis Paderborn
und andere Legionslazarette im Römischen Reich 47

Projektberichte

- DENNIS BECK – MARTIN BENTZ – FLORIAN BIRKNER – CHRISTIAN BRIESACK –
VALENTINA CARAFA – ALESSANDRA COEN – FEDERICA GALIFFA – FERNANDO GILOTTA –
LUCA LUCCHETTI – MARINA MICOZZI – CARMELO RIZZO, Die Monte Abatone-Nekropole
von Cerveteri. Vorbericht zur Grabungskampagne 2019 59
- FRANK HULEK, Vorbericht zur Grabungskampagne in Ari/Charvalo 2016 und zur Auswertung
einer Altgrabung am Frankolimano bei Thorikos 2017 und 2019 69
- CATERINA PARIGI – CHRISTINE AVENARIUS, Vom Forschungsprojekt zur Lehrveranstaltung,
Untersuchungen zu einem Opferrelief aus der Sammlung des Turiner Museo di Antichità 89
- CATERINA PARIGI – THORALF SCHRÖDER, Antike Skulpturen in Mantua: Ein neues Projekt
des Forschungsarchivs für Antike Plastik 105
- STEFAN PIRCHER, Durch das Burginatiumtor und dann gleich links. Ergebnisse der vierten
Lehrgrabungskampagne der Universität zu Köln in der Colonia Ulpia Traiana in Xanten 119
- KARL OBERHOFER – CONSTANZE HÖPKEN – MANUEL FIEDLER, Ein Windrohr und eine
Schmiede? Ausgrabungen im vicus von Călugăreni/Mikháza, Kreis Mureş (Rumänien) 129
- MICHAEL HEINZELMANN – CHRISTIAN A. SCHÖNE – DIANA WOZNIOK – TALI ERICKSON-
GINI, Elusa – ein bislang unbeachtetes Landwirtschaftssystem im Negev? Zwischenbericht
zum Elusa-Umlandsurvey (2018 bis 2020) 141

Sammlungen

- CATHARINA FLÄMIG, Eine minoische Larnax in Bonn 161

INHALT

ArchäoInformatik

SEBASTIAN HAGENEUER, Digitale Lehre in der Archäoinformatik	177
ALEXANDER BRAUN, Schau Augustus (?) – Visuelle Kommunikation und politische Veränderungen auf dem Forum Romanum zwischen der späten Republik und der frühen Kaiserzeit mit einem computergestützten Ansatz	189
ECKHARD DESCHLER-ERB – SABRINA GEIERMANN – SEBASTIAN HAGENEUER – DENNIS CHRISTIAN WILK, Das Römergrab Weiden auf dem Weg in die virtuelle Welt	203

Durch das Burginatiumtor und dann gleich links. Ergebnisse der vierten Lehrgrabungskampagne der Universität zu Köln in der Colonia Ulpia Traiana in Xanten

STEFAN PIRCHER

In the period between the 26th August and 20th September 2019, the University of Cologne continued its archaeological research in the east of the Burginatium-gate (within the area referred to as 'Insula 22') in the LVR-Archaeological Park Xanten (APX). This was the last campaign of a project, which started in 2016. Like in the last three years, students got the chance to improve their archaeological skills in branches like excavation methods, stratigraphy, handling small-finds and surveying. In 2018, a digital documentation system was developed, which could be improved in the following months. The new version of the application was used with success during the whole excavation work of 2019. Furthermore, the field course of the IPNA Basel (CH) was held at the same time in the APX. This provided the opportunity for students of both universities to gain an insight to the research fields of both academies. The main aim of this campaign was to finish the documentation work of all the archaeological features and small finds. Through the research work it was possible to get more information about the building structures in Insula 22.

Einleitung

Die am 20. September 2019 abgeschlossene Grabungskampagne war das Ende einer vierjährigen Feldforschung¹ innerhalb der ehemaligen Colonia Ulpia Traiana (CUT) in Xanten in Insula 22 (siehe **Abb. 1**, grau hinterlegte Markierung). Viele bereits zu Beginn des Ausgrabungsprojektes 2016 bestehende sowie im Laufe der Grabungstätigkeit hinzu gekommene Fragestellungen konnten geklärt werden, wie beispielsweise: Fragen nach Ursprung, Genese und Entwicklung der Siedlungstätigkeit im südöstlichen Bereich des späteren Stadtnordtores. Neben den archäologischen Untersuchungen lag ein zweiter Schwerpunkt auf der Ausbildung der Studierenden², die erste praktische Erfahrungen

in Befund- und Funddokumentation, Stratigraphie sowie Ausgrabungstechniken sammeln konnten. Der hervorragenden Kooperation zwischen dem LVR-Archäologischer Park Xanten/LVR-Römer-Museum (APX)³ und dem Archäologischen Institut der Universität zu Köln (Projektleitung: Prof. Dr. Eckhard Deschler-Erb) ist es zu verdanken, dass für die Nachwuchswissenschaftler perfekte Forschungsbedingungen geschaffen wurden.

Seit dem Ende der letzten Ausgrabung am 21. September 2018 und dem Beginn der neuen Grabungskampagne, dem 26. August 2019, konnte das 2018 generierte digitale Dokumentationssystem weiterentwickelt und 2019 einem ersten Test unterzogen werden. Finanziert wird das Ausbildungs-

1 Über den Verlauf der abgeschlossenen drei Kampagnen vergl. Pircher 2016, ders. 2017 und ders. 2018.

2 An der Kampagne 2019 nahmen teil: Prof. Dr. Eckhard Deschler-Erb (Projektleiter, Universität zu Köln), Ing. Stefan Pircher M.A., Stephanie Braun M.Sc. (beide Grabungsleitung, Universität zu Köln), Dipl.-Ing. Sabrina Geiermann (Leitung 3D-Dokumentation, Universität zu Köln), Mark Brämer B.A., Markus Düren, Merlin Faupel B.A., Marie Gröner B.A., Marisa Prick (alle Schnittleitung, Universität zu Köln), Lukas Büscher B.Sc., Maximilian Simon B.Sc. (beide 3D-Dokumentation, TH-Köln), Katharina Gottert, Michaela Grundmeier, Roman Haenßgen B.A., Lotte Hahn, Maruschka Jansen B.A., Sven Klingens, Jana Kuhlmann B.A., Magnus Merkelbach, Karina Schna-

kenberg und Kai Sternenberg (Studierende der Universität zu Köln).

3 Wir bedanken uns auch in diesem Jahr für die ausgezeichnete Kooperation beim Team des LVR-Archäologischen Park/LVR-RömerMuseum in Xanten unter der Leitung von Dr. Martin Müller, insbesondere bei Dr. Norbert Zieling, Dr. Bernd Liesen, Sabine Leih M.A., Dr. Bernhard Rudnick, Ruben Wehrheim M.A., Alexandra Geerling, Waad El Yousif, Winfried Otto, Jean-Claude Fataki, Horst Glatz, Christina Smerz, Lothar Seerau, Dr. Peter Kienzle, Dorian Wulf, Sebastian Held M. A., Dr. Regina Franke, Alice Willmitzer M.A., Stephanie Kraus M.A., Dr. Elisabeth Krieger, Torsten Uffermann, Carsten Bendix, Dr. Magdalena Jakubek, Dirk Sander und Dr. Petra Becker.

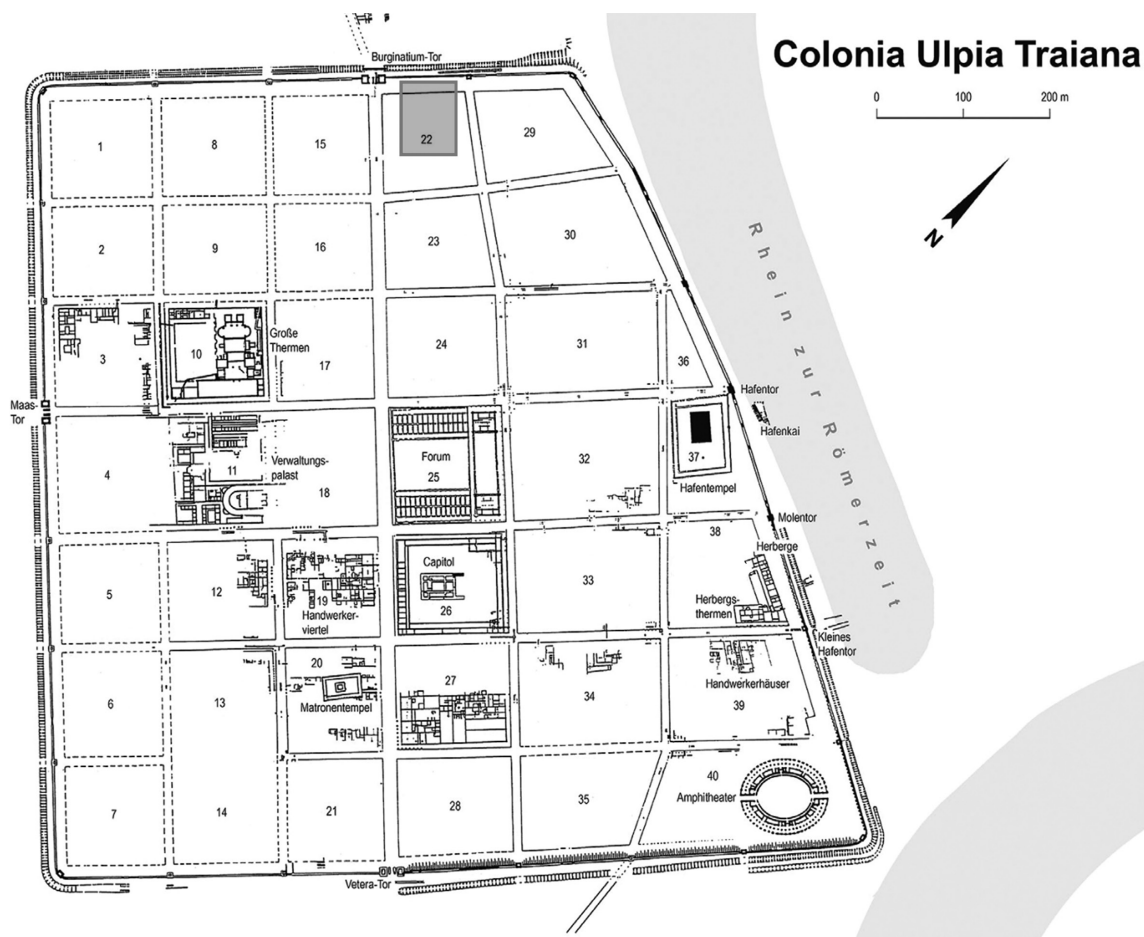


Abb. 1: Xanten-CVT, Übersichtsplan mit Kennzeichnung der Grabungsstelle (grau hinterlegter Bereich)

und interdisziplinäre Forschungsprojekt durch die Fritz Thyssen-Stiftung. Neben dem unermüdlichen Einsatz der Studierenden war es vor allem der Dokumentationsapplikation zu verdanken, dass alle Sondagen erfolgreich abgeschlossen sowie vollständig aufgenommen worden sind. In Bezug auf die Grabungsauswertung wird die Applikation besonders bei der Erstellung der Matrices und des Befundkataloges eine gewichtige Rolle spielen. Die Arbeiten an der Dokumentationssoftware sind noch nicht abgeschlossen und werden 2020 fortgesetzt. Die Ergebnisse der Zusammenarbeit mit der

TH Köln werden aktuell im Rahmen einer Masterarbeit an der TH Köln vorgelegt⁴.

Zudem wurde, und dies nach 2016 bereits zum zweiten Mal, parallel zur Lehrgrabung der archäobiologische Feldkurs des IPNA Basel-CH⁵ im APX abgehalten, während dem die Studentinnen und Studenten beider Universitäten die Möglichkeit hatten, einen Einblick in die jeweilige Forschungsthematik zu erhalten.

Der Fokus der Ausgrabungskampagne 2019 lag auf den vorcoloniazeitlichen Gruben, dem hinteren Komplexbereich (Flächen 2017/07 und 2019/04)

- 4 Ein Dank ergeht an dieser Stelle an Prof. Dr. Horst Stenzel (TH Köln). Die Masterarbeit wird von Lukas Büscher B.Sc. an der TH Köln verfasst.
- 5 Teilnehmer/Innen archäobiologischer Feldkurs IPNA Basel-CH: Prof. Dr. Sabine Deschler-Erb, Dr. Örnekeret,

Benjamin Sichert M.A., Christine Pümpin M.Sc. (alle Kursleitung), Roger Bressel, Jasmin Götte, Valentin Häsl, Louis Magnus Käser, Viviane Küry, Tabea Müller, René Rickenbach, Lena Schenker, Pascal Staub und Sascha Stoll (Studierende IPNA Basel-CH).

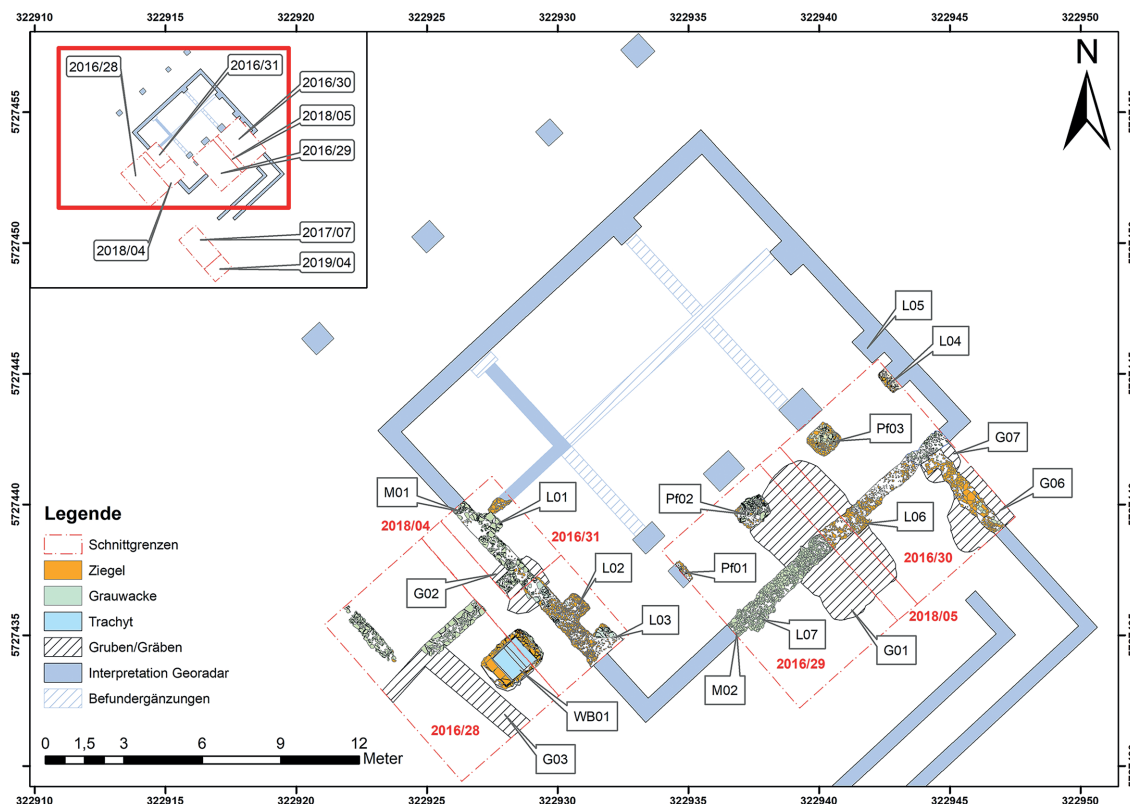


Abb. 2: Befundplan der Sondagen 2016/28, 2018/04, 2016/31, 2016/29, 2018/05 und 2016/30

sowie der abschließenden Dokumentation aller Befunde und Funde.

Befunde

Fläche 2016/28

Gegen Ende der Kampagne 2018 wurden in der südlichen Sondagenhälfte zwei Gruben erfasst, die sich im Laufe der archäologischen Untersuchungen 2019 als eine zusammengehörige, rechtwinklige Grabenstruktur herausgestellt haben (Abb. 2, G03). An der südlichen Schnittkante von 2016/28 konnte das Profil von G03 (Abb. 3, 4) dokumentiert werden, das zwei Grabenverfüllungen zeigte: Insgesamt betrachtet beschreibt der ältere Graben (G03.1) eine U-Form, die in der westlichen Grabenhälfte rund 0,35 m breiter als der jüngere Graben G03.2 ist. Aufgrund der Grabensohlenbreite (0,35–0,40 m) sowie des planen Verlaufs von G03.2

handelt es sich hier wohl um einen Graben, der zur Aufnahme eines Schwellbalkens angelegt worden war. Dieser Schwellbalken dürfte Teil eines Holzbaus gewesen sein, was durch die rechtwinklige Form von G03 betont wird. Wesentlich schwieriger gestaltet sich die Interpretation von G03.1. Hier gibt lediglich dessen paralleler Verlauf zu G03.2 einen Hinweis auf dessen Verwendung: Vorstellbar ist, dass G03.1 wie G03.2 einen Schwellbalken beherbergte und auch Teil einer Hauskonstruktion aus Holz war. Möglicherweise ist der in G03.1 eingetiefte Graben G03.2 als Erneuerungsmaßnahme einer östlichen Holzhauswand zu deuten. Der nordwestliche Abschnitt von G03 (Abb. 2, G03) hingegen ist nur 0,60 m breit und dürfte von diesem Umbau nicht betroffen gewesen sein. Da sich in G03 keinerlei Reste einer Holzbebauung – bis auf einige wenige Holzkohlefragmente – erhalten haben, ist auch eine Deutung von G03 als Dachent-



Abb. 3: Ansicht des Südprofils von G03

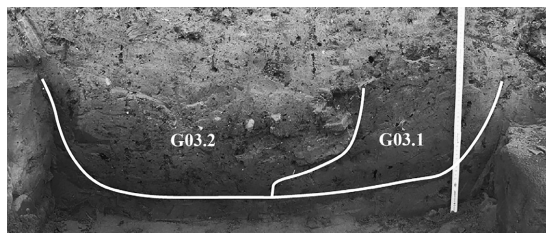


Abb. 4: Ansicht des Südprofils von G03 interpretiert

wässerung denkbar⁶. Zeitlich kann der potentielle Holzbau schon allein durch seine stratigraphische Lage der Vorcoloniazeit zugeordnet werden. Verstärkt wird diese Annahme durch die Orientierung von G03, die nicht den coloniazeitlichen Gebäudeausrichtungen des 2. und 3. Jh. n. Chr. folgt. Derartige vorcoloniazeitliche Schwellbalkenkonstruktionen konnten bereits mehrfach auf dem Gelände der ehemaligen CUT nachgewiesen werden⁷: In Insula 37 erkennt H. von Petrikovits mehrere Holzgebäude, deren Balkenbreite von Petrikovits für die einzelnen Gebäude wie folgt bemisst: Gebäude A: 0,30 m, Gebäude B: 0,46 m, Gebäude D: ca. 0,40 m, Gebäude E: 0,20–0,30 m oder Gebäude F: 0,30 m⁸. In Insula 27 stellt G. Binding mehrere Balkengräben fest, die eine Breite von 0,18–0,32 m aufweisen⁹. G. Precht führt eine Breite von 0,50–0,56 m für zwei Schwellbalkengräben der vorcoloniazeitlichen Bebauung in Insula 26 an¹⁰.

Fläche 2016/30

Zwei weitere Gruben konnten in Schnitt 2016/30 untersucht werden, die sich in der südöstlichen Schnittecke befanden. Beide Befunde waren bereits in der Grabungskampagne 2018 festgestellt worden¹¹. Die nördlichere der beiden Gruben (Abb. 2, G07) hatte eine runde Form in der Draufsicht, die sich bis zur Grubensohle konisch verjüngte. Der südlichere Grubenbefund (Abb. 2, G06) war dagegen ovalförmig, wobei nicht auszuschließen ist, dass G06 durch Tiergänge gestört worden sein könnte. Im Gegensatz zur nahezu

fundleeren Grube G06, konnten aus G07 mehr als 400 Keramikfragmente geborgen werden.

Fläche 2018/05

In dieser Fläche war es möglich, die im Grabungsjahr 2016 begonnene Untersuchung an der rund 6,00 x 3,60 m großen Grube (Abb. 2, G01) zu einem Abschluss zu bringen und deren gesamtes Volumen zu dokumentieren. Die maximale Grubentiefe konnte mit annähernd 1,60 m erfasst werden. Anhand der Mächtigkeit der Grubenverfüllung und der enormen Grubendimension wird verständlich, dass die römischen Ingenieure bei der Errichtung des Gebäudes auf die instabilen Bodenverhältnisse in diesem Bereich reagieren mussten. Beschädigungen am Haus wären durch die witterungsbedingten Frost-Tauwechsel vorprogrammiert gewesen. Um dieser Gefährdung entgegen zu wirken, wurden weitere drei Pfeiler sowie vier zusätzliche Lisenen an der West-, Süd- und Ostmauer als Verstärkung des Mauerverbundes mitaufgenommen. Welche Auswirkungen diese älteren Gruben auf die Mauerfundamente gehabt haben, lässt sich in Schnitt 2016/31 aufzeigen: Der im Verhältnis wesentlich kleinere Grubenbefund G02 (ca. 2,10 x 1,70 m; Abb. 2, G02) konnte als Ursache für eine S-förmige Krümmung von M01 (Abb. 2, M02) ausgemacht werden¹². Hätte man beim Bau der Fundamente von M02 auf die erwähnte Verstärkung der Gebäudestatik verzichtet, wäre wohl ein größerer Folgeschaden als bei M01 entstanden.

6 Zusätzliche Informationen zur Funktion von G03 liefert die Auswertung von Chr. Pümpin (IPNA Basel-CH).

7 Einen Überblick zu den Bauformen der vorcoloniazeitlichen Bebauung auf dem Gelände der CUT bietet Zieling 2001, 27–36.

8 von Petrikovits 1952, 60 (Gebäude A); 62 (Gebäude B); 64 Abb. 9 (Gebäude D); 66 (Gebäude E); 69 (Gebäude F).

9 Binding 1972, 3. 6.

10 Precht 2013, 399 (Nr. 361), 415 f. (Nr. 525).

11 Pircher 2018, 69.

12 Pircher 2016, 135 Abb. 9.

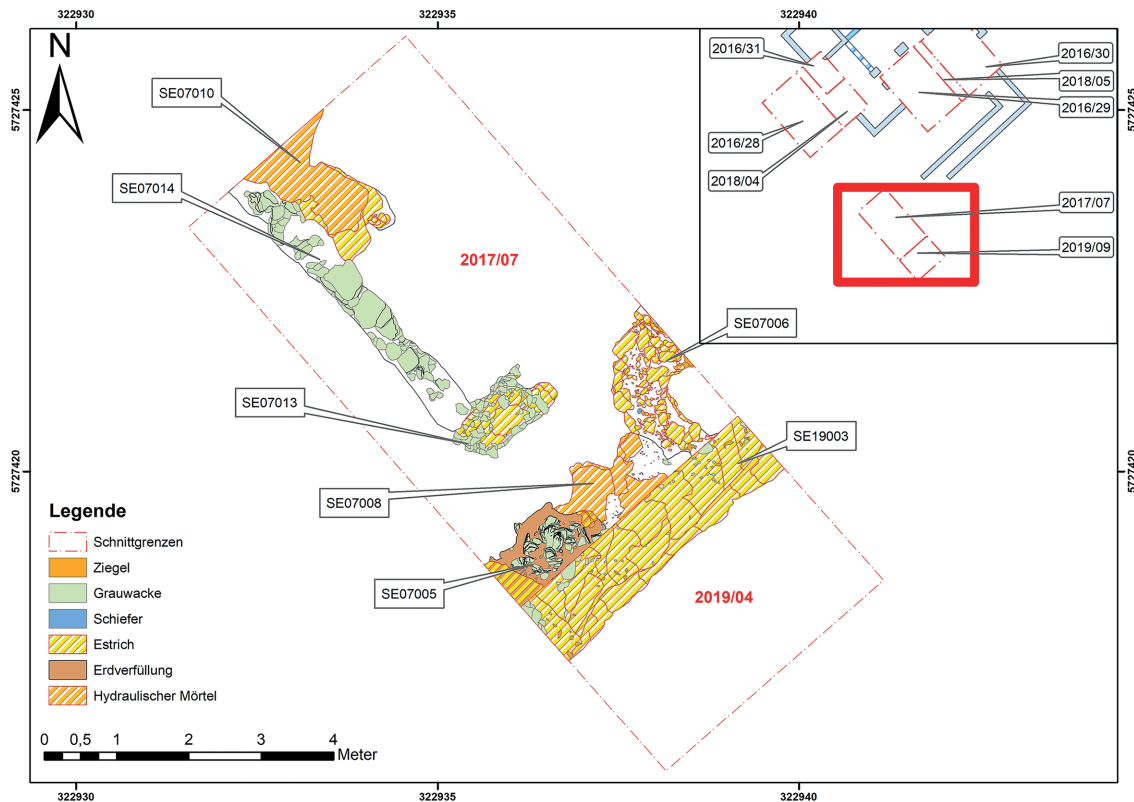


Abb. 5: Befundsituation in den Flächen 2017/07 und 2019/04 am Ende 2018 bzw. zu Beginn 2019

Flächen 2017/07 und 2019/04

Bereits im Jahr 2017 wurde die Sondage 2017/07 angelegt (Abb. 5). Der Schnitt befand sich im hinteren Bereich der Insula, rund 8 m südöstlich von 2016/28, und zielte darauf ab, den Außenbereich des Baukomplexes zu untersuchen. Die ersten Schichten erwiesen sich als stark gestört, was auf die landwirtschaftliche Nutzung der nachrömischen Jahrhunderte zurückgeführt werden kann. Die antiken Befunde befanden sich, wie in den restlichen Sondagen, auf einem Niveau von ungefähr 22,00 m über Normalnull. Gegen Ende September 2018, dem Grabungsende der dritten Kampagne, offenbarte sich folgende Befundsituation: Beginnend von der Schnittsüdecke erstreckte sich über die gesamte Flächenbreite ein Gemisch aus hydraulischem Mörtel, Grauwackesteinen und Estrich- bzw. Kalkmörtelbrocken (Abb. 5, SE07005, SE07006 und SE07008). An der nördlichen Schnittkante, ziemlich mittig gelegen, war ein hydraulischer Mörtelrest (Abb. 5, SE07010) erfasst

worden, der über einem Kalkmörtel-estrich lag. Der mit einem erhöhten Ziegel- sowie Keramikbruchanteil versehene Mörtel war auffällig plan aufgebracht worden, so dass es sich hier um einen ehemals römischen Fußboden handelte. Unmittelbar westlich von diesem Laufniveau konnte eine von Nordwest nach Südost verlaufende Grauwackefundamentierung (Abb. 5, SE07014) dokumentiert werden. Das ca. 0,45 m breite Fundament setzt sich einerseits im nördlichen Hauptprofil weiter fort, endet andererseits am südöstlichen Ende an einem Kalkmörtel-Grauwackebruchrest (Abb. 5, SE07013). Sowohl der hydraulische Mörtel SE07010, als auch die Fundamentierung SE07014 dürften Teil einer zusammengehörenden Konstruktion sein.

Aufgrund der unbefriedigenden Situation im südöstlichen Bereich von Schnitt 2017/07 wurde die Sondage im Jahr 2019 nach Südosten hin erweitert (Abb. 5, 6, 2019/04). Nach mehreren Abhüben konnten in beiden Schnitten folgende Befunde

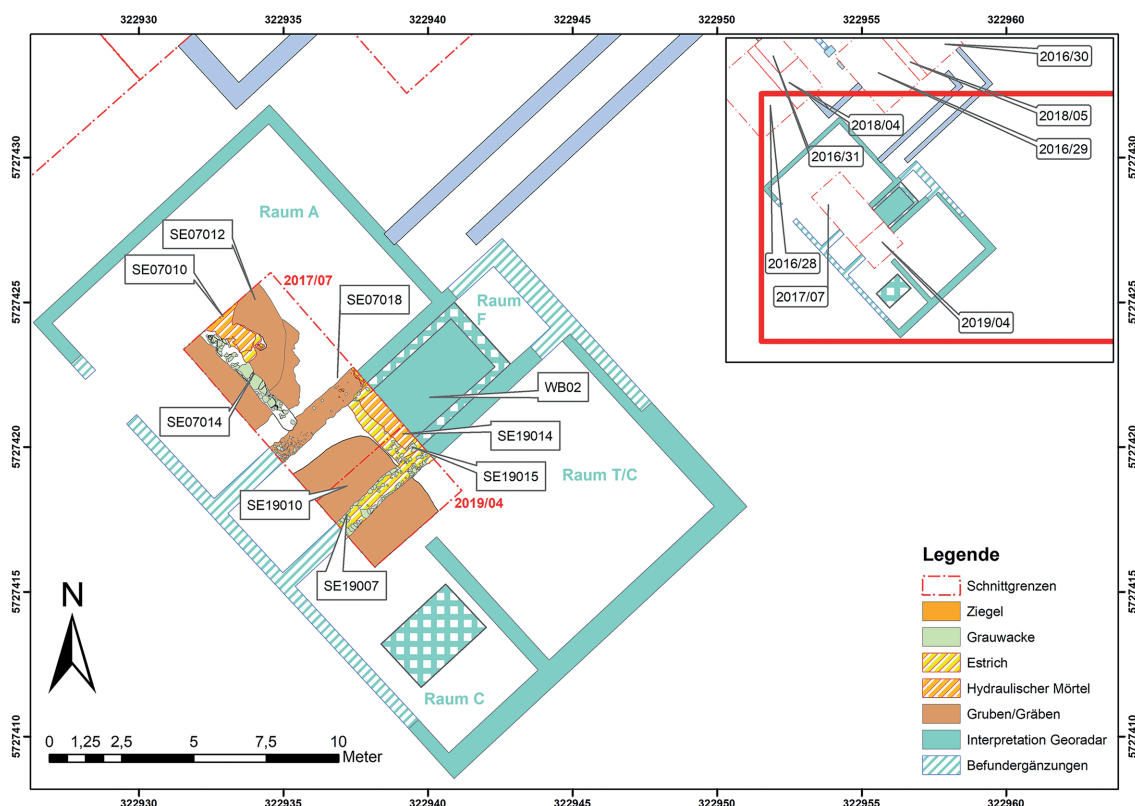


Abb. 6: Befunde der Sondagen 2017/07 und 2019/04

dokumentiert werden: Eine von Nordost nach Südwest orientierte Grauwackefundamentierung (Abb. 6, SE19007), die in ihrem Aufbau an Mauer M03 in Schnitt 2016/28 erinnert¹³. Bei der Dokumentation des Mauerprofils war eine Senkung in der Mauermitte von SE19007 ersichtlich (Abb. 7). Dieser Umstand dürfte aus einem Absacken der darunter befindlichen Grubenverfüllung SE19010 resultieren, wie es beispielsweise auf Insula 26 beobachtet worden ist¹⁴.

Im Übergang zwischen den Flächen 2017/07 und 2019/04 (Abb. 6, WB02), unmittelbar vor dem östlichen Hauptprofil wurde eine hydraulische Mörtelschicht SE19014 mit einer Breite von ca. 2,20 m ergraben, die sich nach 0,68 m im östlichen Hauptprofil fortsetzt. Umgeben war die nahezu plane Mörtelfläche SE19014 von einer im Mittel 0,30 m breiten Grauwackemauer SE19015 (Abb. 6,

SE19014 und SE19015), deren östliches Ende sich außerhalb der beiden Sondagen befindet. Das Mauerwerk von SE19015 war stark mit Kalkmörtel verstrichen und der hydraulische Mörtel an der Maurinnenseite nach oben gezogen worden (Abb. 8). Entlang der Kanten waren noch andeutungsweise Viertelrundstäbe zu erkennen.

Aufgrund dieser Beobachtungen lässt sich die Kombination beider Befunde als Teil eines Wasserbeckens ausweisen, dessen Gesamtausdehnung mittels der Radargramme mit 5,20 x 3,00 m (außen) und 4,20 x 2,20 m (innen) rekonstruiert werden kann (Abb. 6, WB02). Durch die Interpretation der restlichen, in diesem Bereich befindlichen Geophysikbefunde wird ersichtlich, dass sich das Wasserbecken (WB02) innerhalb eines korridorartigen Raumes (Abb. 6, Raum F) befindet, an den ein weiterer Raum (Abb. 6, Raum T/C) im

13 Pircher 2016, 133.

14 Precht 2013, 127.



Abb. 7: Maueransicht von SE19007, Blickrichtung Süden



Abb. 8: Detailaufnahme des Wasserbeckens WB02, Blickrichtung Südost

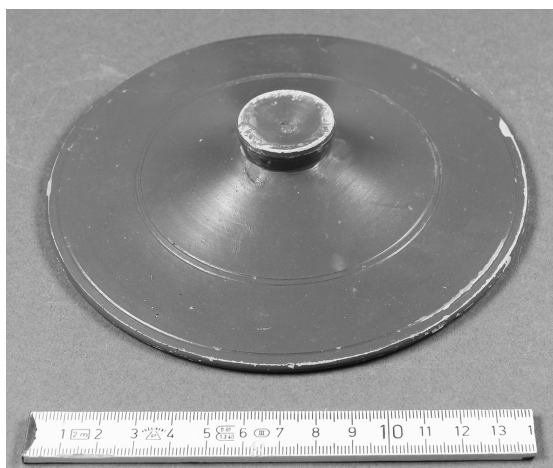


Abb. 9: Terra Sigillata-Deckel aus Grube G07, Schnitt 2016/30

Südosten angrenzt. Somit lässt sich festhalten, dass im vermeintlichen Hinterhof des Gebäudes auf Insula 22 ein weiterer Bau positioniert worden war, dessen südwestlicher Abschluss sich nicht eindeutig in den Radargrammen abzeichnet. Mehrere aus den Schnitten 2017/07 und 2019/04 sicher gestellte *tubuli*-Fragmente liefern einen Hinweis darauf, dass zumindest Teile des Hauses hypokaustiert waren. In Kombination mit dem im Gebäudeinneren befindlichen ca. 15 m² großen Wasserbecken (Innenfläche ca. 8,4 m²) und den Heizungsziegelfragmenten kann die Funktionsweise als Badeanlage glaubhaft angenommen werden. Einen Hinweis auf die Ausstattung des Bades in Insula 22 liefern einige wenige aus den Schnitten 2017/07 und 2019/04 stammende Wandmalereifragmente.

Als älteste Befunde dieses Bereiches können zwei Gruben – SE07012 in Schnitt 2017/07 und SE19010 in Sondage 2019/04 (Abb. 6, SE07012 und SE19010) – ausgemacht werden, deren Formen annähernd einen ovalen Viertelkreis beschreiben. Mittels Bohrungen war es möglich die Grubentiefen mit 2,95 m (SE07012) und 3,65 m (SE19010) zu eruieren. Eine Interpretation als Brunnen bzw. Latrinen scheint hier naheliegend.

Funde

Als Highlight und krönender Abschluss der Feldkampagnen von 2016–2019 kann der intakte Deckel aus italischer Terra Sigillata (Abb. 9) angeführt werden, der in Grube G07 in Schnitt 2016/30 entdeckt wurde. Nicht nur durch seine Unversehrtheit, sondern vor allem durch seine Seltenheit in den germanischen Provinzen handelt es sich bei diesem Fund um einen wahren Glücksfall. Bereits bei der Auswertung des keramischen Fundmaterials von Haltern hebt S. Loeschke die spärlichen Belege seines Typs 17 hervor. Loeschke konnte die Form des Deckels nur aufgrund weniger gefundener Fragmente rekonstruieren¹⁵. Bei der Bearbeitung der Terra Sigillata des Halterner Gesamtbestandes verweist S. von Schnurbein neuerlich auf den Seltenheitswert des italischen TS-Deckels. Nur zwei Deckelknäufe wurden von von Schnurbein neu aufgenommen¹⁶. Als weiteren Fundort außerhalb

¹⁵ Loeschke 1909, 156.

¹⁶ von Schnurbein 1982, 64.

Italiens nennt S. Zabehlicky-Scheffenegger ein Exemplar, das am Magdalensberg sicher gestellt worden ist¹⁷.

Zudem wurde in G07 ein gestempeltes Bodenfragment eines italischen Terra Sigillata-Tellers gefunden, das vom italischen Töpfer Mahes (Abb. 10) stammt. Der im Umkreis der Werkstätten des Ateius arbeitende Mahes fertigte von 5 v. bis 20 n. Chr. seine Produkte in Pisa an¹⁸. Es dürfte sich dabei um einen bis dato noch unbekanntem Stempeltyp des angesprochenen Töpfers handeln¹⁹.

Aus den Verfüllungen von G01 stammen zahlreiche Keramikfragmente, die der Vorcoloniazeit angehören. Als besonderer Fund ist die fast vollständige Tonlampe des Typs Loeschcke III (Abb. 11) zu nennen, auf der sich Reste einer grünen Glasur erhalten haben. Die grün glasierten Lampen mit gestreckter, gerundeter Volutenschnauze und Henkelauflage sind nach S. Loeschcke aus Italien importiert worden²⁰. Es handelt sich hierbei um einen weit verbreiteten Typus, der vom 1. Jh. v. bis ins 3. Jh. n. Chr. verwendet wurde²¹. In Niedergermanien ist eine Produktion während des 1. Jhs. n. Chr. für Xanten und Nijmegen nachgewiesen²².

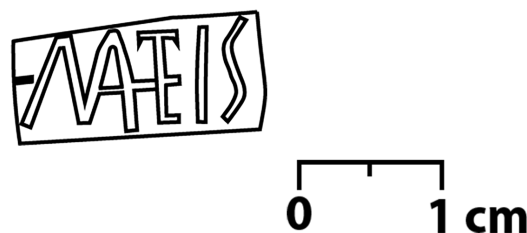


Abb. 10: TS-Stempel des Mahes



Abb. 11: Tonlampe des Typs Loeschcke III aus Grube G01

Ein erstes Resümee über die Siedlungsentwicklung im nördlichen Bereich von Insula 22

Nach Beendigung der vierjährigen Grabungstätigkeit und einer ersten Auswertung des keramischen Fundmaterials lassen sich folgende Siedlungsphasen in Insula 22 nachvollziehen: Als älteste Befunde sind die vier Gruben (Abb. 2, G01, G02, G06 und G07) und zwei Gräben (Abb. 2, G03) zu nennen. Die beiden Gräben werden als ehemalige Balkengräben eines Holzgebäudes interpretiert, das in seiner Orientierung nicht der jüngeren coloniazeitlichen Bebauung folgt. Im Zusammenhang mit dieser potentiellen Holzbebauung stehen die zwei rund 8,00 m südöstlich gelegenen Brunnen-/Latrinen-Befunde (Abb. 6, SE07012 und SE19010) in den Sondagen 2017/07 und 2019/04. Bei der ca. 3,20 m nordöstlich von G03 gelegenen Grube

G02 (Abb. 2, G02) wird es sich ebenso wie bei den beiden in der Südostecke von Fläche 2016/30 dokumentierten Befunden (Abb. 2, G06 und G07) um Abfallgruben gehandelt haben. Eine primäre Funktion als Materialentnahmegrube ist sowohl für G06 als auch für G07 vorstellbar. Noch Unklarheit herrscht über die Funktion des 6,00 x 3,60 m großen Grubenbefundes (Abb. 2, G01), der in den Schnitten 2016/29, 2018/04 und 2016/30 archäologisch untersucht werden konnte. Die Gruben G01, G02, G03, G04, G06 und G07 wurden in der ersten Hälfte des 1. Jhs. n. Chr. ausgehoben und in flavischer Zeit verfüllt.

In den ersten Jahrzehnten des 2. Jhs. n. Chr. begann man den Gesamtkomplex in Insula 22 im Zuge des Ausbaus der Colonia Ulpia Traiana zu errichten. Für die römischen Baumeister muss spe-

¹⁷ Conspectus, 144.

¹⁸ Rudnick/Zieling 2011, 16.

¹⁹ Für die Unterstützung bei der Stempelentzifferung sei an dieser Stelle B. Rudnick (APX) herzlichst gedankt.

²⁰ Loeschcke 1919, 223.

²¹ Liesen 1994b, 10.

²² Hagen 1912, 350 f.; Taf. 51; Liesen 1994a, 94.

ziell der hintere Bereich des Wohngebäudes herausfordernd gewesen sein. Durch die Dimensionen der ungefähr im Zentrum von der südlichen Gebäudeaußenmauer (**Abb. 2**, M02) befindlichen Grube G01 mussten zusätzliche Elemente (**Abb. 2**, Pf01–03 und L02–07) zur Verstärkung der Gebäudestatik in den Bau integriert werden. Dadurch konnte der Druck auf M02 entlastet und die Gefahr auf ein Absacken von M02 über G01 vermindert werden. Anhand dieser notwendigen baulichen Maßnahmen kann für diesen Gebäudeteil neben dem Erdgeschoß mindestens ein weiteres Stockwerk angenommen werden. Einige wenige durchlochete Schieferplatten könnten ebenso für die Dachkonstruktion verwendet worden sein, wie die zahlreich im Befund festgestellten Ziegelfragmente.

Im hinteren Komplexteil waren die Überreste eines weiteren Hausgrundrisses feststellbar, die sich in Kombination mit den Ergebnissen der geophysikalischen Prospektion zu einem 13,80 m x 12,60 m (**Abb. 6**, Räume F, T/C und C) großen Badegebäude rekonstruieren lassen. Im archäologischen Befund waren der südwestliche Wasserbeckenabschluss sowie die Längsmauerzüge der Räume F und T/C nachweisbar.

Die Aufgabe der coloniazeitlichen Bebauung in Insula 22 kongruiert stark mit der Niederlegung der Stadtmauer in der 2. Hälfte des 3. Jhs. n. Chr. Die einzelnen Bauten dürften zum Einsturz gebracht und deren Überreste als Material zum Bau der spätantiken Befestigung verwendet worden sein. Dieser Dekonstruktionsprozess lässt sich durch aus den Mauerausbruchsgräben stammendes, in die 2. Hälfte des 3. Jhs. n. Chr. datierendes Fundmaterial aufzeigen. Weitere bauliche Maßnahmen der nachfolgenden Jahrhunderte waren nicht feststellbar.

Aktuell werden die Befunde und Funde ausgewertet und für eine Gesamtpublikation der Grabungen 2016–2019 vorbereitet.

Literaturverzeichnis

- Binding 1967
G. Binding, Xanten, Kreis Moers. Bonner Jahrb. 167, 1967, 459.
- Binding 1972
G. Binding, Holzbauperioden des 1. Jahrhunderts unter der Colonia Ulpia Traiana in Xanten. Beitr. Arch. röm. Rheinlandes 3 = Rhein. Ausgr. 12 (Bonn 1972) 1–23.
- Conspectus
E. Ettliger/P. M. Kenrick/K. Roth-Rubi/S. Zabehlicky-Scheffenegger, Die Formengruppen. In: E. Ettliger/B. Hoffmann/P. M. Kenrick/G. Pucci/K. Roth-Rubi/G. Schneider/S. von Schnurbein/C. M. Wells/S. Zabehlicky-Scheffenegger, Conspectus Formarum Terrae Sigillatae Italico Modo Confectae. Mat. Röm.-Germ. Keramik 10 (Bonn 1990).
- Hagen 1912
J. Hagen, Augusteische Töpferei auf dem Fürstenberg. Bonner Jahrb. 122, 1912, 343–362.
- Liesen 1994a
B. Liesen, Töpfereischutt des 1. Jahrhunderts n. Chr. aus dem Bereich der Colonia Ulpia Traiana (Schnitt 76/20). Xantener Ber. 4 (Köln 1994).
- Liesen 1994b
B. Liesen, Lampen aus Asberg. Funde Asciburgium 11 (Duisburg 1994).
- Loeschcke 1909
S. Loeschcke, Ausgrabungen bei Haltern. Die keramischen Funde. Ein Beitrag zur Geschichte der augusteischen Kultur in Deutschland. Mitt. Alt.-Komm. Westfalen 5, 1909, 101–321.
- Loeschcke 1919
S. Loeschcke, Lampen aus Vindonissa. Ein Beitrag zur Geschichte von Vindonissa und des antiken Beleuchtungswesens (Zürich 1919).
- OCK
A. Oxé/ H. Comfort, Corpus Vasorum Arretinorum. A Catalogue of the Signatures, Shapes and Chronology of Italian Sigillata. Antiquitas 3,41 (Bonn 2000).
- von Petrikovits 1952
H. v. Petrikovits, Die Ausgrabungen in der Colonia Ulpia Traiana bei Xanten. Die Ausgrabungen der Kernsiedlung und der Uferanlagen (1934–1936). Bonner Jahrb. 152, 1952, 41–161.
- Pircher 2016
St. Pircher, INTRA MUROS. Vorbericht zur ersten Grabungskampagne des Archäologischen Instituts der Univer-

- sität zu Köln in der Insula 22 in der Colonia Ulpia Traiana. KuBA 6, 2016, 131–138.
- Pircher 2017
St. Pircher, Zwischen Mauern und Scherben. Vorbericht zur zweiten Grabungskampagne des Archäologischen Instituts der Universität zu Köln in der Insula 22 in der Colonia Ulpia Traiana. KuBA 7, 2017, 169–178.
- Pircher 2018
St. Pircher, Tablet meets Kelle. Vorbericht zur dritten Grabungskampagne des Archäologischen Instituts der Universität zu Köln in der Insula 22 in der Colonia Ulpia Traiana. KuBA 8, 2018, 65–70.
- Precht 2013
G. Precht, Die Capitolsinsula der Colonia Ulpia Traiana. Siedlungsgeschichtliche Entwicklung. Xantener Ber. 26 (Darmstadt/ Mainz 2013).
- Rudnick/Zieling 2011
B. Rudnick/N. Zieling, Töpferstempel auf italischer Terra Sigillata vom Areal der Colonia Ulpia Traiana. In: B. Liesen (Hrsg.), Terra Sigillata in den germanischen Provinzen. Kolloquium Xanten, 13.–14. November 2008 (Mainz am Rhein 2011) 1–20.
- von Schnurbein 1982
S. von Schnurbein, Die unverzierte Terra Sigillata aus Haltern. Bodenalt. Westfalen 19 (Münster 1982).
- Zieling 2001
N. Zieling, Konstruktionstypen vorcoloniazeitlicher Gebäude auf dem Areal der Colonia Ulpia Traiana. In: G. Precht/N. Zieling, Genese, Struktur und Entwicklung römischer Städte im 1. Jahrhundert n. Chr. in Nieder- und Obergermanien. Kolloquium vom 17. bis 19. Februar 1998 im Regionalmuseum Xanten. Xantener Ber. 9 (Mainz 2001) 27–36.
- Abbildungsnachweis: Abb. 1: LVR-Archäologischer Park Xanten/LVR-RömerMuseum – Abb. 2. 5. 6. 9. 10: Universität zu Köln/Archäologisches Institut, St. Pircher – Abb. 3: IPNA-Basel-CH, Christine Pümpin – Abb. 4: IPNA-Basel-CH, Christine Pümpin; bearbeitet von St. Pircher – Abb. 7. 8: Universität zu Köln/Archäologisches Institut, St. Braun – Abb. 11: LVR-Archäologischer Park Xanten/LVR-RömerMuseum, Dirk Sander.
- Anschrift: Ing. Stefan Pircher, BA MA MA, Archäologisches Institut, Universität zu Köln, Albertus-Magnus-Platz, 50923 Köln.
E-Mail: spircher@uni-koeln.de*